

Zum Brief im Allgemeinen:

Der Epheserbrief hat wie kein anderer Abschnitt des NTs die „Väter Freier evangelischer Gemeinden“ inspiriert. Das gilt für den allgemeinen Aufbau (Kapitel 1-3: Indikativ; Kapitel 4-6: Imperativ). Nähere Infos über den Hintergrund des Epheserbriefes (Verfasser, Abfassungsort, -zeit, theologische Inhalte, Bedeutung in der Theologiegeschichte), erhalten sie im morgigen Vortrag im Rahmen der Christlichen Volkshochschule.

Epheser 1, 15 -22

V15, „Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, 16 höre ich nicht auf zu danken, für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, 17 dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. 18 Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist 19 und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, 20 mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat ER ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel 21 über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. 22 Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, 23 welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“

Auch dieser Text ist theologisch sehr dicht. Durch „darum“ ist er begründend mit dem vorhergehenden Lobpreis verbunden. Lobpreis führt in den Dank und die Fürbitte für die Gemeinde. Es ist ein echtes Gebet. Paulus betet zu Gott, er betet für die Gemeinde. Er bittet Gott, nicht die Gemeinde! Wenn Gemeinde aufbricht, geistlich aufwacht, dann ist sie sicherlich voll und ganz beteiligt, aber Gott selbst ist es, der den Heiligen Geist (neu) gibt (1.Korinther 2,14a).

Augen auf, damit ihr erkennt, ...

Erleuchtete Augen des Herzen sind letztlich ein Bild für den theologischen Begriff der „Erkenntnis“. Die Erläuterung als Geschichte bringt uns der Bericht von den „Emmaus-Jüngern“. Sie wissen alles, sie können es erzählen, aber sie erkennen ihn nicht.

Erkenntnis ist in der Bibel kein intellektueller Vorgang, sondern beschreibt Beziehung (vgl. 1. Mose 4,1) die erfahrene Begegnung.

Bibelkenntnis, theologisches Wissen ist gut, ersetzt aber nicht die Erkenntnis. Glaube ohne erfahrene Begegnung mit Jesus ist nur übernommene Hülle. Glaube ohne theologische Gründung ist gefährdet.

Erkenntnis ist Wirken des Heiligen Geistes (vgl. Johannes 16,8). Wir machen das nicht, aber wir empfangen ihn. Oder aber wir dämpfen ihn (1. Thesalonicher 5,19). Viele Christen haben Angst vor dem Heiligen Geist, weil sie nicht die Kontrolle über ihr Leben verlieren wollen. Kontrollzwang, alles in der eigenen Hand haben wollen, macht Beziehung (Erkenntnis) unmöglich.

1. ... zu welcher Hoffnung ihr von IHM berufen seid.

Ohne Berufung Gottes bleibt Gemeinde ein rein menschliches Konstrukt. Hoffnung atmet Zukunft. Christen/ Gemeinde, die nur vergangenheitsbezogen lebt, verleugnet Gottes Zukunft, seine Hoffnung und verliert Kraft und Attraktivität.

Du bist berufen, die lebendige Hoffnung in Dein Umfeld zu tragen. Du bist nicht berufen, den „Leuchter“ zu „bemäkeln“, sondern dein Licht auf den Leuchter zu stellen, damit die Welt das Licht sieht. Daran wird dein Leben gemessen werden, nicht daran, die Dunkelheit zu bejammern, sondern Licht hinein zutragen.

2. ... wie reich die Herrlichkeit Seines Erbes ist.

Bist du reich? Empfängst du oder gibst du? Was soll dein Leben ausfüllen? Welche Erbschaft haben wir von Gott empfangen? Du bist auch auf dieser Erde nie reicher, als wenn Du dein Leben für Jesus

verlierst, um ewiges Leben (Herrlichkeit des Erbes) zu empfangen. Gott füllt leere Hände.

Viele Christen sind arm, weil sie nicht geben. Sie sind arm, weil sie letztlich dem atheistisch geprägten, historischem Materialismus folgen (vgl. Philipper 3,19; ersetze Bauch mit Ansehen, Ehre, Einfluss, Macht; beachte auch hier den Gegensatz zur Jenseitserwartung).

3. ... wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist.

Geistloses Christsein zeigt sich in einer unerträglichen "Kraftmeierei", die ganz und gar auf menschliche Systeme, Möglichkeiten, Traditionen, Programme usw. vertraut - genau wie in der falschen Demut, nichts zu sein, nichts zu haben, arm, elend und bloß zu sein und deshalb am liebsten das zu bewahren, was wir meinen, sicher in Händen zu haben.

Gottes Kraft wird hier beschrieben mit folgenden Worten: überschwänglich (also zu viel), groß, Kraft, Macht, Stärke, Auferstehungskraft

Die Kraft der Auferstehung Jesu wirkt in all unserer Schwachheit. Nur in dieser Spannung leben wir gemäß dem Evangelium.

Anregungen für das Gespräch in der Kleingruppe

- Was hört „man“ von der Freien evangelischen Gemeinde Bonn? Was macht sie aus? Was sind die Kennzeichen? Was hat Paulus von der Gemeinde in Ephesus gehört?
- Wie zeigen sich „Glauben und Liebe“ im Alltag einer Gemeinde?
- Wie kann Paulus in 1,13 sagen, dass die Gläubigen mit dem Heiligen Geist versiegelt wurden und jetzt dafür beten, dass Gott ihnen den Geist gibt?
- Berichten Sie davon, wo Sie in Ihrem Leben mit „sehenden“ Augen nicht gesehen haben!
- Was bedeutet der theologische Begriff „erkennen“?
- Was sollen die Gläubigen damals und heute erkennen?
- Was bedeutet die Aussage, dass Jesus Christus das Haupt der Gemeinde und sie sein Leib ist, für unser Reden von unserer Gemeinde?